

Das Sprachwissen von Lehrpersonen

Sinja Ballmer – Pädagogische Hochschule Zug

Der theoretische Vortrag diskutiert die These, dass Lehrpersonen über ein Bewusstsein für die Muster- und Formelhaftigkeit von Sprache verfügen müssen, um Schüler_innen beim Erwerb von funktionalen Varietäten wie Fachsprachen oder Bildungssprache unterstützen zu können.

Seit gut 20 Jahren wird in der Linguistik die Muster- und Formelhaftigkeit von Sprache sehr prominent diskutiert und gefordert, dass Grammatik und Wortschatz nicht länger als zwei getrennte Bereiche wahrgenommen werden, da dies nicht dem natürlichen Sprachlernen und der Repräsentation im Gehirn entspricht (Goldberg 1995, Wray 2002, Bates & Goodman 2010). Zu Recht fordern daher viele Deutschdidaktiker, dass sich das Beschreibungsinstrumentarium und das Verständnis von Sprache, das an Schulen vermittelt wird, an neuen Erkenntnissen aus der Forschung orientieren (Hoffmann 2015). Nach wie vor werden aber neuere Erkenntnisse aus der Sprachwissenschaft im Deutschunterricht zu wenig berücksichtigt (Granzow-Emden 2013). Leider gilt dies auch für die fachwissenschaftliche Ausbildung von Lehrpersonen und für aktuelle Lehrmittel, in denen eine Kategorie wie *Wortverbindungen* meist fehlt (Ossner 2015).

Die Erkenntnisse zur Muster- und Formelhaftigkeit von Sprache sind für die aktuelle Diskussion zur Bildungssprache und somit für die linguistische Variationslinguistik elementar. Gerade die Bildungssprache zeichnet sich durch typische Muster aus – von Kollokationen über Phrasen bis hin zu satzübergreifenden Strukturen auf der Textebene. Die Schule setzt diese bildungssprachlichen Kompetenzen voraus, ohne sie selber angemessen zu fördern (Feilke 2012). Vielversprechende Ansätze wie der sprachensible Unterricht oder das materialgestützte Schreiben und Sprechen liegen bereits vor, müssen aber noch empirisch geprüft werden (Feilke et al 2019; Feilke & Tophinke 2017; Wildemann & Fornol 2016).

Der Beitrag macht allerdings nochmals einen Schritt zurück und rückt folgende These ins Zentrum: Lehrpersonen benötigen grundlegendes Wissen für die Muster- und Formelhaftigkeit von Sprache, um eine kompetenzorientierte Förderung sprachlicher Register umzusetzen. Da man aber im Unterricht und in den Lehrmitteln – von der Primarschule bis zur Sekundarstufe II – noch immer zu stark vom Einzelwort als Analyseeinheit ausgeht, fehlt den erfahrenen und angehenden Lehrpersonen meist die Erkenntnis, dass Sprache nur marginal über Einzelwörter sondern vielmehr über Wortverbindungen gelernt und verstanden wird. Es soll gezeigt werden, wie Erkenntnisse aus der gebrauchorientierten und konstruktiongrammatischen Forschung künftig stärker an Lehrpersonen herangetragen werden können, damit diese in einem zweiten Schritt die didaktischen Möglichkeiten im Unterricht mit Schüler_innen professionell nutzen und sie situativ sprachlich fördern können. Wichtig ist dabei, dass Lehrpersonen ein Bewusstsein für weniger auffällige Wortverbindungen entwickeln, die halbidiomatisch oder nicht idiomatisch sind. Ist dieses Sprachbewusstsein bei Lehrpersonen hergestellt, ist zu hoffen, dass Schüler_innen künftig nicht mehr seltene Redewendungen lernen müssen und vielmehr beim Erwerb sprachlicher Varianten, die sich durch einen hohen Gebrauchswert auszeichnen, unterstützt werden.

Literatur

- Bates, Elizabeth & Goodman, Judith C. (1997). On the Inseparability of Grammar and the Lexicon: Evidence from Acquisition, Aphasia and Real-Time-Processing. In: *Language and Cognitive Processes* 12, H. 5, 507-584.
- Feilke, Helmuth; Lehnen, Katrin; Rezat, Sara & Steinmetz, Michael (Hrsg.) (2019). *Materialgestütztes Schreiben. Erfahrungen aus der Praxis und Perspektiven der Forschung*. Stuttgart: Fillibach bei Klett.
- Feilke, Helmuth & Tophinke, Doris (2017): Materialgestütztes Argumentieren. In: *Praxis Deutsch* 262, 4-14.
- Feilke, Helmuth (2012). Bildungssprachliche Kompetenzen. Fördern und entwickeln. In: *Praxis Deutsch* 233, 4-13.
- Goldberg, Adele E. (2006). *Constructions at work: The nature of generalization in language*. Oxford USA: Oxford University Press.
- Granzow-Emden, Matthias (2013). *Deutsche Grammatik verstehen und unterrichten*. Tübingen: Narr.
- Hoffmann, Ludger (2015). Grammatikunterricht. In: Rothstein, Björn & Müller, Claudia (Hrsg.). *Kernbegriffe der Sprachdidaktik Deutsch. Ein Handbuch*. Unter Mitarbeit von Sandra Hiller und Melanie Blanken. Reihe Handbücher für den Unterricht, Thema Sprache, 1. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren, 132-146.
- Ossner, Jakob (2015). Kompetenzen. In: Rothstein, Björn & Müller, Claudia (Hrsg.). *Kernbegriffe der Sprachdidaktik Deutsch. Ein Handbuch*. Unter Mitarbeit von Sandra Hiller und Melanie Blanken. Reihe Handbücher für den Unterricht, Thema Sprache, 1. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren, 195-198.
- Wildemann, Anja & Fornol, Sarah (2016). *Sprachsensibel unterrichten in der Grundschule: Anregungen für den Deutsch-, Mathematik- und Sachunterricht*. Seelze: Klett, Kallmeyer.
- Wray, Allison (2002). *Formulaic language and the lexicon*. Cambridge: Cambridge University Press.